

# "Comett II":

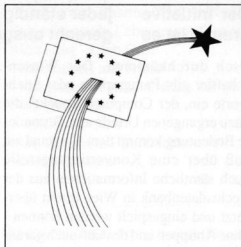
## Grazer Wissenschaftler schnuppern Europaluft

Eine Fülle von neuen Möglichkeiten zur beruflichen Aus- und Weiterbildung im europäischen Raum könnte sich heuer für die Angehörigen der Karl-Franzens-Universität Graz eröffnen. Gemeinsam mit den beiden anderen steirischen Universitäten sowie der Uni-

versität Klagenfurt hat die KFUG bei der EG den Gründungsantrag für eine "Ausbildungspartnerschaft Hochschule-Wirtschaft Südösterreich" (APS) eingebracht und will in dieser Form am europäischen Aus- und Weiterbildungsprogramm Comett II teilnehmen.

Ziel des mit einer Laufzeit von fünf Jahren und einem finanziellen Gesamtvolumen von 200 Mio. ECU dotierten EG/EFTA-Programms Comett II ist die Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der fortgeschrittenen Technologie. Dadurch soll die Entwicklung eines hochqualifizierten Arbeitskräftepotentials gefördert und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie verbessert werden.

Neben den zitierten vier Hochschulen werden an der APS auch zahlreiche Institutionen und Firmen beteiligt sein. Die Installierung solcher Ausbildungspartnerschaften zwischen Hochschule und Wirtschaft (APHW) ist der erste Schritt des vierstufigen Comett II-Programms. Ein überregionales Netz von APHWs soll dann als Infrastruktur für die weiteren Programmteile dienen. Die Ausbildungspartnerschaften können im ersten Jahr eine Förderung von bis zu 70.000 ECU aus EG-Geldern erhalten, sollen aber spätestens nach



drei Jahren auf eigenen Füßen stehen. Für die Anerkennung der APHWs seitens der EG ist eine ausgewogene Teilnahme von Hochschulen und Unternehmen besonders wichtig. Gründungsanträge sind aus Oberösterreich/Salzburg, aus Tirol/Vorarlberg, aus Wien sowie eben aus Steiermark/Kärnten eingelangt.

Bei Genehmigung der APS ist in weiterer Folge der grenzüberschreitende

Austausch von Studenten, Absolventen, Universitätsangehörigen und Betriebspersonal vorgesehen. Außerdem werden gemeinsame Vorhaben und internationale Ausbildungsprojekte finanziell unterstützt. Österreichische Antragsteller benötigen dazu zwei Partner aus dem EG-eigenen Raum; also etwa eine Universität aus Italien und ein Unternehmen aus Frankreich. Dennoch konnte die projektierte Ausbildungspartnerschaft Südösterreich am 28. Februar 1990 bereits vier Kooperationsprojekte in Brüssel einreichen.

Interessierte Institute und Kliniken der KFUG werden vom Außeninstitut als Anlaufstelle und Informationsdrehscheibe in Sachen "Comett II" betreut. Da das EG-Programm speziell für die Naturwissenschaften von Relevanz ist, wurde seitens der Nawi-Fakultät Univ.-Prof. Dr. Kurt Irgolic zum "Comett II-Beauftragten" für die Naturwissenschaften bestellt.

Ernst Sittinger

## Internationale Universitätswochen für Kernphysik

Vom 1. März bis zum 10. März 1990 wurden heuer im steirischen Wintersportzentrum Schladming zum 29. Mal die "Internationalen Universitätswochen für Kernphysik" der Universität Graz abgehalten. Diese alljährlich stattfindende Tagung wurde im Jahre 1962 durch den inzwischen emeritierten Univ.-Prof. Dr. Paul Urban ins Leben gerufen und auch bis 1976 geleitet; seit 1977 hat sein Nachfolger, Univ.-Prof. Dr. Heinrich Mitter, die Leitung dieses vom Institut für Theoretische Physik der Universität Graz organisierten Hochschulkurses inne.

Den Schwerpunkt des diesjährigen Hochschulkurses bildete die sogenannte Quantenfeldtheorie. Aus der Vereinigung von Relativitätstheorie und Quantentheorie entstanden, ist das eine mathematisch anspruchsvolle Theorie, mit der man zu einem grundlegenden Verständnis der Struktur jeglicher Materie vordringen möchte.

Insgesamt waren etwa 130 Physiker aus 15 Ländern - aus Ost und West - nach Schladming gekommen, um aus den Vorträgen neue Erkenntnisse zu gewinnen und in den Diskussionen Anregun-

gen für ihre wissenschaftlichen Arbeiten zu bekommen. Besonders der wissenschaftliche Nachwuchs aus Österreich benützte diese Gelegenheit, um die Kenntnisse auf dem Gebiet der modernen Physik zu vertiefen. Diese beiden Aspekte, nämlich einerseits hochaktuelle Forschungsergebnisse in einem größeren Forum zu diskutieren und andererseits die Kontakte des wissenschaftlichen Nachwuchses zu fördern, machen den internationalen Ruf und die wissenschaftliche Bedeutung der "Universitätswochen für Kernphysik" aus.